

SIEBZEHNTER SONNTAG NACH TRINITATIS

Spruch der Woche 1. Johannes 5, 4c

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Psalm 138

- ¹ ICH DANKE DIR von ganzem Herzen, *
vor den Göttern will ich dir lobsingen.
- ² Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin *
und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue;
denn du hast dein Wort herrlich gemacht *
um deines Namens willen.
- ³ Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich *
und gibst meiner Seele große Kraft.
- ⁴ Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, *
dass sie hören das Wort deines Mundes;
- ⁵ sie singen von den Wegen des HERRN, *
dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.
- ⁶ Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen *
und kennt den Stolzen von ferne.
- ⁷ Wenn ich mitten in der Angst wandle, *
so erquickst du mich
und reckst deine Hand gegen den Zorn meiner Feinde *
und hilfst mir mit deiner Rechten.
- ⁸ Der HERR wird's vollenden um meinetwillen. /
HERR, deine Güte ist ewig. *
Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. ¶

IV **Lesung aus dem Alten Testament**
im Buch des Propheten Jesaja im 49. Kapitel

- ¹ **H**ÖRT MIR ZU, ihr Inseln,
 und ihr Völker in der Ferne, merkt auf!
 Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an;
 er hat meines Namens gedacht,
 als ich noch im Schoß der Mutter war.
- ² Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht,
 mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt.
 Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht
 und mich in seinem Köcher verwahrt. ¶
- ³ Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel,
 durch den ich mich verherrlichen will.
- ⁴ Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich
 und verzehrte meine Kraft umsonst und unnützlich.
 Doch mein Recht ist bei dem HERRN
 und mein Lohn bei meinem Gott. ¶
- ⁵ Und nun spricht der HERR,
 der mich von Mutterleib an
 zu seinem Knecht bereitet hat,
 dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll
 und Israel zu ihm gesammelt werde –
 und ich bin vor dem HERRN wert geachtet
 und mein Gott ist meine Stärke –,
- ⁶ er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist,
 die Stämme Jakobs aufzurichten
 und die Zerstreuten Israels wiederzubringen,
 sondern ich habe dich auch
 zum Licht der Völker gemacht,
 dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde. ¶

III **Epistel im Brief des Paulus**
an die Gemeinde in Rom im 10. Kapitel

- ⁹ **W**ENN DU mit deinem Munde bekennst,
 dass Jesus der Herr ist,
 und glaubst in deinem Herzen,
 dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat,
 so wirst du gerettet. →

- 10 Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht;
und wer mit dem Munde bekennt, wird selig.
- 11 Denn die Schrift spricht:
»Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.«^a ¶
- 12 Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen;
es ist über alle derselbe Herr, reich für alle, die ihn anrufen.
- 13 Denn »wer den Namen des Herrn anruft,
wird selig werden«.^b
- 14 Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben?
Wie sollen sie aber an den glauben,
von dem sie nichts gehört haben?
Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?
- 15 Wie sollen sie aber predigen,
wenn sie nicht gesandt werden?
Wie denn geschrieben steht:
»Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten,
die das Gute verkündigen!«^c ¶
- Warum ist Israel nicht zum Glauben gekommen?
- 16 Aber nicht alle waren dem Evangelium gehorsam.
Denn Jesaja spricht:
»Herr, wer glaubte unserm Predigen?«^d
- 17 So kommt der Glaube aus der Predigt,
das Predigen aber durch das Wort Christi. ¶
- 18 ¶ Ich frage aber: Haben sie es nicht gehört?
Doch, es ist ja »in alle Lande ausgegangen ihr Schall
und ihr Wort bis an die Enden der Welt«.^e ¶

a: Jesaja 28, 16; b: Joel 3, 5; c: Jesaja 52, 7; d: Jesaja 53, 1; e: Psalm 19, 5

Lieder der Woche

Such, wer da will, ein ander Ziel EG 346

Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten EG.E 26

Halleluja Psalm 89, 2

Halleluja.

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich*
und seine Treue verkünden

mit meinem Munde für und für.

Halleluja.

II **Evangelium bei Matthäus im 15. Kapitel**

- ²¹ JESUS entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.
- ²² Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.
- ²³ Er aber antwortete ihr kein Wort. ¶
Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen:
Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.
- ²⁴ Er antwortete aber und sprach:
Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. ¶
- ²⁵ Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir!
- ²⁶ Aber er antwortete und sprach:
Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.
- ²⁷ Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.
- ²⁸ Da antwortete Jesus und sprach zu ihr:
Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde. ¶

*Predigttexte*I **Josua 2, 1-21**

- ¹ JOSUA, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. ¶
- ² Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. →

- ³ Da sandte der König von Jericho zu Rahab
und ließ ihr sagen:
Gib die Männer heraus,
die zu dir in dein Haus gekommen sind;
denn sie sind gekommen,
um das ganze Land zu erkunden.
- ⁴ Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. ¶
Und sie sprach:
Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen,
aber ich wusste nicht, woher sie waren.
- ⁵ Und als man das Stadttor schließen wollte,
da es finster wurde, gingen die Männer hinaus,
und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind.
Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen.
- ⁶ Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen
und unter den Flachsstängeln versteckt,
die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte.
- ⁷ Die Verfolger aber jagten ihnen nach
auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten,
und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren. ¶
- ⁸ Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab
⁹ zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen:
Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat;
denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen,
und alle Bewohner des Landes
sind vor euch feige geworden.
- ¹⁰ Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser
im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her,
als ihr aus Ägypten zogt,
und was ihr den beiden Königen der Amoriter,
Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt,
wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt.
- ¹¹ Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt
und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen;
denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel
und unten auf Erden. ¶ →

- 12 So schwört mir nun bei dem HERRN,
weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe,
dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut,
- 13 und gebt mir ein sicheres Zeichen, dass ihr leben lasst
meinen Vater, meine Mutter,
meine Brüder und meine Schwestern
und alles, was sie haben,
und uns vom Tode errettet. ¶
- 14 Die Männer sprachen zu ihr:
Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir,
wenn uns der HERR das Land gibt,
so wollen wir selbst des Todes sein,
sofern du unsere Sache nicht verrätst. ¶
- 15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab;
denn ihr Haus war an der Stadtmauer,
und sie wohnte an der Mauer.
- 16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge,
dass eure Verfolger euch nicht begegnen,
und verbergt euch dort drei Tage,
bis zurückkommen, die euch nachjagen;
danach geht eures Weges. ¶
- 17 Die Männer aber sprachen zu ihr:
So wollen wir den Eid einlösen,
den du uns hast schwören lassen:
- 18 Wenn wir ins Land kommen,
so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen,
durch das du uns herabgelassen hast,
und zu dir ins Haus versammeln
deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder
und deines Vaters ganzes Haus.
- 19 So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht,
dessen Blut komme über sein Haupt,
aber wir seien unschuldig;
doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben,
soll über unser Haupt kommen,
wenn Hand an sie gelegt wird. →

- 20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst,
so sind wir frei von dem Eid,
den du uns hast schwören lassen. ¶
- 21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen.
Und sie gingen weg.
Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster. ¶

v **Markus 9, 17-27**

- 17 **E**INER aus der Menge sprach zu Jesus:
Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir,
der hat einen sprachlosen Geist.
- 18 Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn zu Boden;
und er hat Schaum vor dem Mund
und knirscht mit den Zähnen und wird starr.
Und ich habe mit deinen Jüngern geredet,
dass sie ihn austreiben sollen,
und sie konnten's nicht. ¶
- 19 Er antwortete ihnen aber und sprach:
O du ungläubiges Geschlecht,
wie lange soll ich bei euch sein?
Wie lange soll ich euch ertragen?
Bringt ihn her zu mir!
- 20 Und sie brachten ihn zu ihm.
Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn hin und her.
Und er fiel auf die Erde, wälzte sich
und hatte Schaum vor dem Mund.
- 21 Und Jesus fragte seinen Vater:
Wie lange ist 's, dass ihm das widerfährt?
Er sprach: Von Kind auf.
- 22 Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen,
dass er ihn umbrächte.
Wenn du aber etwas kannst,
so erbarme dich unser und hilf uns!
- 23 Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst!
Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.
- 24 Sogleich schrie der Vater des Kindes:
Ich glaube; hilf meinem Unglauben! ¶ →

- 25 Als nun Jesus sah, dass die Menge zusammenlief,
bedrohte er den unreinen Geist
und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist,
ich gebiete dir: Fahre von ihm aus
und fahre nicht mehr in ihn hinein!
- 26 Da schrie er und riss ihn heftig hin und her und fuhr aus.
Und er lag da wie tot, sodass alle sagten: Er ist tot.
- 27 Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf,
und er stand auf. ¶

VI Galater 3, 26-29

- 26 IHR seid alle durch den Glauben
I Gottes Kinder in Christus Jesus.
- 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid,
habt Christus angezogen.
- 28 Hier ist nicht Jude noch Grieche,
hier ist nicht Sklave noch Freier,
hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.
- 29 Gehört ihr aber Christus an,
so seid ihr ja Abrahams Nachkommen
und nach der Verheißung Erben. ¶

Weitere Texte

1. Mose 6, 9-22

Hebräer 11, 1-3

Johannes 9, 35-41

Spruch 1. Joh 5,4c
Psalm Ps 138, 1-8
Lieder EG 346, EG. E 26
Halleluja Ps 89, 2

I Jos 2, 1-21
 II Mt 15, 21-28 EV
 III Röm 10, 9-17 (18) EP
 IV Jes 49, 1-6 AT
 V Mk 9, 17-27
 VI Gal 3, 26-29

1. Mose 6, 9-22
 Hebr 11, 1-3
 Joh 9, 35-41

*Fällt der 29. 9. (Erzengel Michael und alle Engel → 631) auf die-
 sen Sonntag oder auf einen Tag der
 folgenden Woche, kann dessen
 Proprium das Sonntagsproprium
 ersetzen. Fällt dieser Sonntag auf
 einen der Tage vom 1. bis zum 7. 10.,
 ist er in der Regel das Erntedank-
 fest (→ 637).*

Text

Hat am 16. Sonntag nach Trinitatis die österliche Lebensmacht Jesu im Zentrum gestanden, so folgt jetzt das Leitbild ›Die Kraft des Glaubens‹: Glaube öffnet sich für die Auferstehung und gewinnt dadurch selber die Kraft, ›Welt‹ zu überwinden (1. Joh 5, 4c; *Spruch der Woche*).

Das *Evangelium* (Mt 15) erzählt von der nichtjüdischen Mutter, die für ihre Tochter fleht. Es überrascht mit der Pointe, dass die Kraft des Glaubens selbst ein Nein Jesu in ein Ja verwandelt – wenn man nicht mit Luther hinter dem scheinbaren Nein des verborgenen Gottes immer schon ein Ja verborgen weiß. Die *Epistel* (Röm 10)

hebt ab auf die rettende Wirkung von Glauben und Bekennen für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft. Dem entspricht die *alttestamentliche Lesung* (Jes 49), das zweite Gottesknechtslied: Hier wird die Universalität des Gottvertrauens zum Auftrag an den Knecht: ›Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde‹ (V. 6).

In der Erzählung von der Heilung des epileptischen Jungen (Mk 9; *Predigttext*) weist Jesus auf die unbegrenzte Macht des Gottvertrauens hin: ›Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt‹ (V. 23). Der Vater in seiner Not schreit heraus, dass Vertrauen kein bleibender Besitz ist, sondern ein Geschehen, das auf Gottes Zuwendung angewiesen bleibt: ›Ich glaube, hilf meinem Unglauben‹ (V. 24).

Glaube begründet Gotteskindschaft, in ihr haben ethnische, soziale, religiöse, geschlechtliche Unterscheidungen keine Bedeutung – der wichtige *Predigttext* Gal 3 hat bislang ein liturgisches Schattendasein geführt und kommt in der jetzigen Ordnung besser zu seinem Recht. Neu als *Predigttext* aufgenommen ist auch die spannende Erzählung von den Spionen in Jericho und dem Vertrauen der heidnischen Prostituierten Rahab auf Israels Gott (Jos 2).

Kontext

›Glaube ist Vertrauen‹, ist Martin Luther nicht müde geworden zu betonen. Glaube ist eine existenzielle Beziehung. Vertrauen ist das erste, das ein Kind im Zusammenspiel mit seinen Eltern aufbauen wird; auf dieser Grundlage kann alles andere erst entstehen. Die Verlässlichkeit der Eltern weckt und stärkt das Grundvertrauen des Kindes.

Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker Erik H. Erikson hat den Begriff des ›Urvertrauens‹ (Grundvertrauens) geprägt, der längst in die Umgangssprache eingegangen ist. Allerdings ist Misstrauen nicht nur negativ, sondern auch überlebenswichtig. Jeder Mensch muss eine Balance zwischen Vertrauen und Misstrauen ausbilden, allerdings muss das Vertrauen überwiegen.

Damit korrespondiert der Ruf des verzweifelnden Vaters in Mk 9: ›Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben!‹ Der Glaube hat den Zweifel immer an seiner Seite. Wir sind nicht stolze Inhaber unseres Vertrauens, sondern darauf angewiesen, dass Gott in Begegnung und Gebet unser Vertrauen immer aufs Neue weckt, baut, stärkt.

1946 hatte Winston Churchill gefordert, Europa müsse durch einen Glaubensakt (*act of faith*) von Hunderten von Millionen Menschen entstehen. Sein Idealismus ist oft belächelt worden. Trotzdem: Dieser Kontinent lebt von der Kraft des Vertrauens und gewinnt daraus seine Stärke. In den europäischen Verträgen der 50er und 60er Jahre, in den

vertrauensbildenden Schritten der Ostpolitik der 70er Jahre und in der Glasnost der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts hat sich Vertrauen als der Königsweg der europäischen Politik erwiesen.

Gestaltung

Kirche ist nach dem Augsburger Bekenntnis die ›Versammlung der Gläubigen‹ (CA 7; 8). Nicht das Kirchengebäude ist ein heiliger Ort – die *congregatio sanctorum*, das Zusammenkommen der Heiligen, heiligt Kanzel und Bänke, Kelch und Mauern. Die Versammlung der Glaubenden geschieht, um durch Hören und Beten, Singen und Sakramente den Glauben zu stärken, dem Unglauben abzuwehren und die Kraft des Vertrauens für die Welt zu entfalten.

Als *Lied der Woche* hat sich das barocke ›Such, wer da will, ein ander Ziel‹ (EG 346) behauptet; dazu ist nun das Lobpreislied ›Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten‹ (EG.E 26) getreten. In beiden Liedern verbindet sich – wie im *Psalms 138* – der Glaube des Einzelnen und der Gemeinde mit der Sehnsucht, dass alle Welt sich im Lobpreis Gottes vereine.